

Was einen Eichsfelder Schuhmacher und ein bekanntes Gasthaus verbindet



Verlagschef Helmut Mecke (von links), die Autoren Maik Schmerbauch, Torsten W. Müller und Monika Klingebiel, Vereinschef Peter Anhalt, Lektor Josef Keppler und die Autoren Ulrich Hussong und Sandra Kästner waren bei der Präsentation des Eichsfeld-Jahrbuchs dabei. © Reiner Schmalzl.

Eichsfeld. Eichsfeld-Literatur gibt es auf über 10.000 Seiten. Ein Jahrbuch, das mit interessanten Beiträgen aus der Region aufwartet.

Eine Fülle von Publikationen und nennenswerten Einzelbeiträgen sind auch im zu Ende gehenden Jahr wieder über das Eichsfeld, deren Menschen und Geschichte(n) erschienen. Als Krönung und Zusammenfassung aller Werke ließe sich jeweils das „Eichsfeld-Jahrbuch“ bezeichnen, dessen 32. Jahrgang mit 352 Seiten jetzt in Struth präsentiert werden konnte.

„Unser Verein schafft damit nicht nur einen Wissensspeicher, sondern auch ein Netzwerk unter den Forschenden“, sagte Peter Anhalt als Vorsitzender des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde, der mit dem Heimatverein „Goldene Mark“ (Untereichsfeld) als Herausgeber fungiert. „Damit wird Geschichte sichtbar gemacht und bewahrt“, ergänzte Sandra Kästner vom Partnerverein im Untereichsfeld. Die Wingeröderin leitet das Stadtarchiv in Duderstadt und befasst sich in ihrem Beitrag mit dem Werk des gebürtigen Duderstädter Künstlers Bernd Gerdes (82). Mit seiner Malerei fängt er die Welt um ihn herum im Kleinen ein. „Seine Bilder lassen sich wie geschriebene Tafeln lesen, offenbaren jedoch erst nach und nach ihren Text“, so Sandra Kästner.

Dass die Herausgeber erstmals den Höhenort kurz vor dem Mühlhäuser Landgraben für die Präsentation ihres aktuellen Bandes auserwählt hatten, dafür gab es gleich mehrere triftige Gründe. „Für Struth wird nach 207 Jahren das Eichsfeld auch am Ortsschild wieder sichtbar“, sagte Ortschronist Bertram Kieler angesichts des zu Jahresbeginn vollzogenen Wechsels vom Unstrut-Hainich- in den Eichsfeldkreis.

Dabei erinnerte der leidenschaftliche Chronist auch an die Diskussionen und Skeptiker im Vorfeld der Strukturreform. Dieser historische Schritt war für Torsten W. Müller Anlass, einmal sehr tiefgründig vor

allem in die religiöse Geschichte von Struth einzudringen. Immerhin hätten über 500 Jahre lang Ordensfrauen von Kloster Zella und deren Mitarbeiter die kirchlichen, aber auch die weltlichen Belange in Struth bestimmt, hält der promovierte Historiker in seinem Beitrag im Eichsfeld-Jahrbuch fest.

Der wandernde Äbtissinnen-Stuhl

Auf charmante und überzeugende Weise stellte Müller in seinem Vortrag die lange Zugehörigkeit zu Kurmainz und die damit zusammenhängende Mehrheitskonfession als das verbindende Element des Eichsfeldes heraus. Neu war für den Referenten offenkundig an anderer Stelle der „wandernde Äbtissinnen-Stuhl“ von Kloster Zella, worauf Bertram Kieler und Ortschaftsbürgermeister Ulrich Stude verwiesen.

Dass auch die Kreisstadt wieder einmal in der wissenschaftlichen Publikation vertreten ist, würdigte Müller den Beitrag „200 Jahre Erholung und Gastronomie auf dem Iberg“ von Monika Klingebiel. Der Schuhmachermeister, Gastwirt, Dichter und Musikant Johannes Weinrich (1793 – 1855) hatte einst den Grundstein für das traditionsreiche Gasthaus gelegt.

Auf die Gaumenfreuden der Eichsfelder und ihrer Gäste geht auch der Historiker Ulrich Hussong unter dem Motto „Historisches Essen und Trinken in Duderstadt“ ein. Mitunter vergnüglich, aber auch nachdenklich ist darunter das Kapitel über den Weinverbrauch um 1800.

Zum nunmehr 32. Mal wirkte Josef Keppler als Lektor des Eichsfeld-Jahrbuchs, das in ununterbrochener Folge im Duderstädter Verlag von Helmut Mecke erschien. Zusammengefasst sind es 511 Beiträge auf 10.864 Seiten Eichsfeld-Literatur.

Reiner Schmalzl